

Gernot Wersig

**Barbara Mettler-Meibom, Christine Bauhardt (Hg.):
Nahe Ferne - fremde Nähe. Infrastrukturen und Alltag
1994**

<https://doi.org/10.17192/ep1994.1.4701>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Wersig, Gernot: Barbara Mettler-Meibom, Christine Bauhardt (Hg.): Nahe Ferne - fremde Nähe. Infrastrukturen und Alltag. In: *medienwissenschaft: rezeptionen*, Jg. 11 (1994), Nr. 1, S. 125–126. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1994.1.4701>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Barbara Mettler-Meibom, Christine Bauhardt (Hg.): Nahe Ferne - fremde Nähe. Infrastrukturen und Alltag

Berlin: Edition Sigma 1993, 141 S., DM 27,80

Bereits der einleitende Beitrag von Barbara Mettler-Meibom verdeutlicht, daß dies einer der Sammelbände ist, auf die viele wahrscheinlich verzichten können: Zu einseitig wird hier eine - nicht unverständliche, aber auch nicht wissenschaftliche - ideologische Grundhaltung aus feministischer und ökologischer Sicht formuliert. Daß Infrastrukturen, zu denen hier verkürzt ausschließlich Verkehrssystem, Telekommunikation und Massenmedien gezählt werden, ihre Wirkungen auf den Alltag haben, ist unbestritten; daß aber Infrastrukturen nicht nur negative Auswirkungen haben, darf dabei nicht so geflissentlich übersehen werden. Natürlich gibt es die Kinder als Unfallopfer des Verkehrssystems, aber ebenso gibt es auch die durch Krankenwagen geretteten Kinder. So einfach darf man eben Infrastrukturen nicht sehen.

Die auf die Einleitungen der Herausgeberinnen folgenden drei Aufsätze thematisieren EG-Planungen in den drei genannten Infrastrukturbereichen: Helmut Holzapfel: Verkehr, Wolrad Rommel: Telekommunikation, Hans J. Kleinstauber: Medien. Die Autoren geben sich zwar einige Mühe auf Alltagsbezüge hinzuweisen, bleiben aber sehr an der Oberfläche. Der eigentliche Hauptteil beschäftigt sich mit dem "vergessenen Alltag" in den drei Infrastrukturbereichen. Mit dem Thema "Verkehr" beschäftigen sich Wolfgang Sachs (beklagt die Tatsache, daß wir nicht mehr ohne Auto aus-

kommen, u.a. deshalb, weil Ärzte nur noch mit dem Auto erreichbar sind), Maria Spitthöver (beklagt, daß der öffentliche Stadt-Raum nur den Männern gehört) und Claudia Schirrmeister (beklagt die Veränderungen um die Essener Straße "Schützenbahn"). Zum Thema "Telekommunikation" geht Uwe Pütz auf den Anrufbeantworter als eines weiteren Elements der Formalisierung von Kommunikation ein, Frank Schimmel und Barbara Mettler-Meibom geraten über die sozialen Netzwerke in der DDR, die kaum auf das Telefon zugreifen konnten, fast ins Schwärmen. Die neueren Telekommunikationsentwicklungen bleiben ausgeblendet. Das Thema "Massenmedien" wird übernommen von Bettina Hurrelmann / Michael Hammer, die darauf hinweisen, daß erweiterte Fernsehangebote die vorhandenen familiären Probleme vertiefen können (die Gegenhypothese bleibt ununtersucht). Irene Neverla legt eine gekürzte Version ihres lesenswerten Aufsatzes zum Zusammenhang von Zeitgefühl und Fernsehen vor. Christiane Grefe sammelt einige Schlagworte, um für die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten einzutreten.

Da kein Thema auch nur ansatzweise ausreichend behandelt wird, ist der Sammelband nicht viel mehr als ein Sträußchen recht unscheinbarer und auch nicht mehr ganz frischer Blümchen. Zieht man das Ideologische ab, bleibt das interessante Anliegen einer neuen Perspektive des Alltags, die auch wieder eine neue Perspektive auf die (technischen) Infrastrukturen erlaubt. Der Sammelband leistet dazu lediglich den Beitrag, die Perspektive zu eröffnen.

Gernot Wersig (Berlin)